

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Künstlerisch-wissenschaftliche Forschung im Bologna-Konzept: das künstlerisch-wissenschaftliche Doktorat aus Stakeholder-Perspektive

- Forschung und Promotionen in den Künsten:
Die Perspektive des Wissenschaftsrats
- Institutionelle Verankerung einer Reflexions- und Forschungskultur.
Interdisziplinarität und Internationalisierung.
Das künstlerisch-wissenschaftliche Promotionsstudium an der
Anton Bruckner Privatuniversität für Musik,
Schauspiel und Tanz in Linz/Österreich
- Wissenschaftlich-künstlerische Promotion an der
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
- Tensions and legitimacy: a doctoral candidate perspective
on artistic research in academic contexts
- Führt Autonomie zu agilen Hochschulen?

3 | 2021

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

Herbert Grüner
Forschung an künstlerischen Hochschulen im dritten
Zyklus in der DACH-Region – das künstlerische/
künstlerisch-wissenschaftliche Doktorat aus
Stakeholder-Perspektive

65

Politik, Entwicklung und strukturelle Gestaltung

Fabian Lausen & Sabine Behrenbeck
Forschung und Promotionen in den Künsten:
Die Perspektive des Wissenschaftsrats

69

Organisations- und Managementforschung

Ursula Brandstätter
Institutionelle Verankerung einer Reflexions- und
Forschungskultur.
Interdisziplinarität und Internationalisierung.
Das künstlerisch-wissenschaftliche Promotionsstudium
an der Anton Bruckner Privatuniversität für Musik,
Schauspiel und Tanz in Linz/Österreich

74

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Yulia Yurtaeva-Martens
Wissenschaftlich-künstlerische Promotion an der
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

79

Márcio Steuernagel
Tensions and legitimacy: a doctoral candidate perspective
on artistic research in academic contexts

83

Politik, Entwicklung und strukturelle Gestaltung

Ewald Scherm
Führt Autonomie zu agilen Hochschulen?

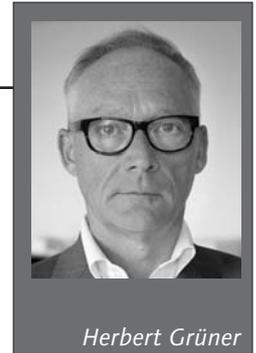
90

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HSW, P-OE, QiW und ZBS

IV

Herbert Grüner



Herbert Grüner

Forschung an künstlerischen Hochschulen im dritten Zyklus in der DACH-Region – das künstlerische/künstlerisch-wissenschaftliche Doktorat aus Stakeholder-Perspektive

1. Forschung an künstlerischen Hochschulen

Forschung ist ein fester Bestandteil des Narrativs von *Universität*. Dieses Narrativ galt lange Zeit nicht im gleichen Maße für künstlerische Hochschulen, selbst wenn sie den Status von Universitäten hatten bzw. künstlerische Universität waren. Allerdings hat sich die Diskussion über Forschung an künstlerischen Hochschulen in den letzten Jahrzehnten erheblich verdichtet und Eingang z.B. auch in die institutionelle Forschungsförderung gefunden. So wurde z.B. 2020 in der Vienna Declaration on Artistic Research zum Verständnis der künstlerischen Forschung an künstlerischen Hochschulen festgehalten: *„Artistic Research (AR) is practice-based, practice-led research in the arts which has developed rapidly in the last twenty years globally and is a key knowledge base for art education in Higher Arts Education Institutions (HAEIs).“* Bereits zuvor haben Zusammenschlüsse künstlerischer Hochschulen wie die European League of Institutes of the Arts (ELIA 2011) oder die Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC 2015) in eigenen Erklärungen die hohe Bedeutung der Forschung im künstlerisch-wissenschaftlichen Bereich hervorgehoben und haben diesbezügliche Empfehlungen erarbeitet. Während sich ELIA stark auf ein britisches Verständnis von *artistic (or arts) research* stützt: *„... Original investigation undertaken in order to gain knowledge and understanding“* (ELIA 2011, S. 2) und auch eine Ausrichtung auf den außerkünstlerischen Bedarf dieser Forschung betont (wie z.B. Wirtschaft und Gesellschaft), umfasst das Konzept der AEC u.a. die Rolle der handelnden Akteur*innen (forschende Künstler*innen und die Zusammenarbeit mit Künstler*innen in Forschungsgruppen) und definiert: *„Artistic research – künstlerische Forschung‘ kann als eine Form der Forschung definiert werden, die über eine starke Verankerung in der künstlerischen Praxis verfügt und die neues Wissen, neue Einsichten oder Perspektiven innerhalb der Kunst schafft und damit sowohl der Kunst selbst als auch der Innovation dient“* (AEC 2015, S. 2).

Trotz dieser bereits seit längerem geführten Diskussion um die Forschung an künstlerischen Hochschulen gibt es dennoch gegenwärtig noch sehr unterschiedliche Auffassungen über diese Art der Forschung wie der deutsche Wissenschaftsrat darstellt: *„Die Auffassungen von künstlerischer Forschung reichen von der Vorstellung, jede Art der künstlerischen Betätigung sei per se eine*

Art Forschung, bis hin zu unterschiedlichen Ansätzen, um die künstlerische Forschung von anderen künstlerischen Tätigkeiten einerseits und der wissenschaftlichen Forschung andererseits abzugrenzen“ (Deutscher Wissenschaftsrat 2021, S. 51).

Die für künstlerische/künstlerisch-wissenschaftliche Forschung sehr relevante Frage der institutionellen Forschungsförderung wurde u.a. in der Vienna Declaration adressiert. Diesbezügliche Forderungen wurden auch durch Institutionen der Forschungsförderung aufgegriffen, wie u.a. das Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste des österreichischen Wissenschaftsfonds FWF oder das Förderprogramm Künstlerische Forschung des Landes Berlin zeigen (FWF, Berliner Senatsverwaltung).

2. Das Doktorat im Bologna-Kontext

Doktorand*innen gehören zum festen Bestandteil der universitären Forschung. Einerseits liefern deren Dissertationen einen Beitrag zum Erkenntnisfortschritt, andererseits gelten sie als Nachwuchs für die akademischen Institutionen und leisten einen Beitrag zu deren Bestand. Während vor allem im deutschsprachigen Raum das Doktorat traditionell (wenngleich auch fächerspezifisch) durch eine enge personelle Verzahnung zwischen Betreuung und Begutachtung sowie ein kaum oder wenig geregeltes Doktoratsstudium gekennzeichnet war, haben sich im Zuge der Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes diesbezügliche Akzente verändert. Zunächst bezog sich die Bologna-Declaration von 1999 zwar nur auf die beiden ersten Zyklen (Undergraduate und Graduate). Später jedoch wurden auch für den dritten Zyklus Empfehlungen erarbeitet (Berlin 2003). Durch diese Bologna-Regelungen wurde für Institutionen, die den dritten Zyklus anbieten (wollen), vereinheitlichende Voraussetzungen geschaffen. Das hat u.a. auch im deutschsprachigen Raum zu strukturierten, modularisierten und internationalisierten Promotionsstudiengängen geführt. Stärker als die beiden Zyklen Undergraduate und Graduate ist der dritte Zyklus forschungsorientierter und an der Schaffung neuen Wissens ausgerichtet. Dieser dritte Zyklus umfasst jedoch darüber hinaus weitere Kenntnisse, Fertigkeiten und Qualifikationen (European Union) wie z.B. Selbstständigkeit, berufliche Integrität oder die Ausrichtung auf Employability für den außerhochschulischen Arbeitsmarkt.

3. Künstlerische Hochschulen in der DACH-Region und deren Doktoratsprogramme

Universitäten bzw. künstlerische Hochschulen können sich – zumindest im deutschsprachigen Raum – nicht selbst mit dem Promotionsrecht ausstatten. Das trifft auf staatliche wie private Hochschulen gleichermaßen zu. Dazu bedarf es der staatlichen Verleihung (z.B. in Deutschland durch ein Bundesland) oder eines formalisierten Genehmigungsverfahrens durch staatlich beauftragte Institutionen wie z.B. den deutschen Wissenschaftsrat oder die Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung in Österreich. Somit ist das Promotionsrecht Ausfluss hochschulpolitischer Willens und hochschulpolitischer Konzepte.

Die künstlerischen Hochschulen in der DACH-Region sind im jeweiligen nationalen Bildungskonzept unterschiedlich verortet und gehören im Vergleich zu anderen Hochschultypen zu den kleinen Institutionen (gemessen an der Anzahl der Studierenden).

Während in Deutschland die Kunst- und Musikhochschulen neben den Universitäten und Fachhochschulen/Hochschulen der Angewandten Wissenschaften einen eigenständigen Hochschulbereich darstellen, sind die künstlerischen Studiengänge in der Schweiz entweder Teilhochschulen oder Departments von Fachhochschulverbänden zugeordnet. In Österreich gehören die Kunsthochschulen dem Universitätsbereich an. Deutschland stellt in der DACH-Region mit 51 staatlichen Kunst- und Musikhochschulen den größten Anteil. Dort sind ca. 36.700 Studierende in künstlerischen Studiengängen immatrikuliert. Das entspricht einem Anteil von 1,25% an der deutschen Gesamtstudierendenschaft (Deutsche Hochschulrektorenkonferenz 2020). In Österreich gibt es 6 staatliche und 5 private künstlerische Universitäten, während in der Schweiz 6 der 9 Fachhochschulen künstlerische Teilhochschulen bzw. Departments führen.

Nachdem sich die künstlerischen Hochschulen im deutschsprachigen Raum z.T. schwer getan haben mit der Übernahme der Bologna-Vorgaben, wurden einerseits von ihnen als einschränkend empfundene Rahmenbedingungen verändert (z.B. Verlängerung auf insgesamt 12 Semester in der Bachelor- und Masterausbildung in Deutschland), andererseits haben sie erkannt, dass die Orientierung an internationalen Standards z.B. im dritten Zyklus neue Chancen eröffnet. Solche Chancen liegen z.B. in der Einführung des künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Doktorats mit den damit verbundenen Zielen wie u.a. weiterer Erkenntnisgewinn durch künstlerische/künstlerisch-wissenschaftliche Forschung oder Schärfung des Hochschulprofils. Das künstlerische/künstlerisch-wissenschaftliche Doktorat hat in den letzten Jahren dadurch für die künstlerischen Hochschulen im deutschsprachigen Raum an Bedeutung gewonnen. So haben z.B. in Österreich alle 6 staatlichen sowie eine private Kunstuniversität ein Doktorat (wissenschaftlich und/oder künstlerisch-künstlerisch-wissenschaftlich).

Tab. 1: Doktoratsstudien an österreichischen Kunstuniversitäten

Bildungsinstitut	Doktoratsstudium	Abschluss
Akademie der bildenden Künste Wien	- Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	Dr.rer.nat.
	- Doktoratsstudium der Philosophie	Dr.phil.
	- Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften	Dr.techn.
	- PhD in Practice	PhD, Doctor of Philosophy and Practice
Universität für angewandte Kunst Wien	- Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	Dr.rer.nat.
	- Doktoratsstudium der Philosophie	Dr.phil.
	- Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften	Dr.techn.
	- Doktoratsstudium künstlerische Forschung	PhD, Doctor of Philosophy in Art
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	PhD Programm / PhD Studium (kann wissenschaftlich, künstlerisch-wissenschaftlich oder künstlerisch sein)	PhD, Doctor of Philosophy
Universität Mozarteum Salzburg	- Doktoratsstudium Wissenschaft und Kunst	PhD
	- PhD Studium	PhD
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	- Wissenschaftliches Doktoratsstudium (PhD)	PhD
	- Künstlerisch-wissenschaftliches Doktoratsstudium	Dr.artium
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	- Künstlerisches Doktoratsstudium	Doctor Artium (Dr. art)
	- PhD Doctor of Philosophy Doktoratsstudium	PhD, Doctor of Philosophy

Quelle: Kienast 2022.

Einige der schweizerischen Fachhochschulen bieten ihren Studierenden über Kooperationen mit anderen (titelvergebenden) Universitäten die Möglichkeit zur Promotion. So informiert bspw. die größte schweizerische künstlerische Hochschule, die Zürcher Hochschule der Künste, Promotionsinteressierte über diese Möglichkeiten: „Zwar verfügt die Zürcher Hochschule der Künste wie alle schweizerischen Kunsthochschulen über kein eigenes Promotionsrecht. Um aber sowohl ihren Absolventen und Absolventinnen wie auch internationalen Studierenden eine Promotion zu ermöglichen, hat die ZHdK Kooperationen mit Hochschulen im In- und Ausland geschlossen. Die Kooperationen sind entweder auf künstlerische, wissenschaftliche oder künstlerisch-wissenschaftliche Promotionen hin ausgerichtet“ (Zürcher Hochschule der Künste).

In Deutschland sind die staatlichen Kunst-/Musikhochschulen Länderangelegenheiten, was sich auch im Promotionsrecht widerspiegelt (Deutscher Wissenschaftsrat 2021). Der Anteil der Studierenden in der postgradualen Phase (Doktorat, Meisterschüler*in, Konzertexamen) in Deutschland entspricht rund 5,4% der Gesamtanzahl der Studierenden an künstlerischen Hochschulen (Deutscher Wissenschaftsrat 2021, S. 7). Am Beispiel Deutschland wird deutlich, dass der Anteil der sich im dritten Zyklus an künstlerischen Hochschulen befindlichen Studierenden (Doktorand*innen, Meisterschüler*innen, Teilnehmer*innen am Konzertexamen) gemessen an der Gesamtzahl der Doktorand*innen insgesamt sehr gering ist.

Tab. 2: Doktorand*innen insgesamt und Studierende im dritten Zyklus an künstlerischen Hochschulen in Deutschland

Doktorand*innen insgesamt (2019)	Studierende im dritten Zyklus an künstlerischen Hochschulen (2020)
182.778	2.000

4. Das künstlerische/künstlerisch-wissenschaftliche Doktorat aus der Perspektive relevanter Stakeholder

Dieses Themenheft soll einen Einblick über aktuelle Entwicklungen der Doctoral Education an künstlerischen Hochschulen in der DACH-Region ermöglichen. Dazu wurde der Zugang über den Stakeholder-Ansatz gewählt. Stakeholder sind Personen/Institutionen, die von Überlegungen zum künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Doktorat direkt oder indirekt betroffen sind und/oder dieses beeinflussen. Die vier ausgewählten Stakeholder kommen aus Deutschland und Österreich. Die Schweiz wurde bei der Stakeholder-Auswahl nicht berücksichtigt, da schweizerische künstlerische Fachhochschulen über kein eigenes Promotionsrecht verfügen und deren Absolvent*innen an einer anderen, oftmals ausländischen, titelvergebenden Universität promovieren. Ein weiterer relevanter Stakeholder (Arbeitgeber*in) konnte nicht gefunden bzw. datenschutzgerecht zu einer Veröffentlichung motiviert werden.

Es finden sich im folgenden Beiträge aus vier Stakeholder-Perspektiven:

- die Hochschulpolitik,
- die Institution (künstlerische Hochschule),
- die Lehre im dritten Zyklus,
- die Person, die sich promoviert.

Perspektive der Hochschulpolitik

Fabian Lausen und *Sabine Behrenbeck* beschäftigen sich mit Forschung und Promotionen in den Künsten aus der Perspektive des deutschen Wissenschaftsrats. Sie stellen die enge Verflechtung der künstlerischen Promotion und der künstlerischen Forschung dar, die in den Debatten um postgraduale Studien an Kunst- und Musikhochschulen deutlich wird. Der Autor und die Autorin unterscheiden zwischen künstlerischen Promotionen und geeigneten postgradualen Formaten für die künstlerische Forschung, indem sie die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zu diesem Thema präsentieren. Insbesondere diskutieren sie die Entstehung eines „hybriden“ Sektors in der postgradualen Ausbildung.

Seite 69

Perspektive der Institution (künstlerische Hochschule)

Ursula Brandstätter stellt dar, welche Bedeutung das künstlerisch-wissenschaftliche Promotionsstudium für die Anton Bruckner Privatuniversität für Musik, Schauspiel und Tanz in Linz/Österreich hat. Es werden von ihr damit verbundene Herausforderungen angesprochen, jedoch auch die Bedeutung des Doktorats für die strategischen Ziele der Universität. Besonders wird das Promotionsstudium als universitärer Impulsgeber für Interdisziplinarität sowie Internationalisierung dargestellt, jedoch auch als Impulsgeber für ein neues Selbstverständnis von Künstler*innen und deren Position innerhalb der Gesellschaft.

Seite 74

Perspektive der Hochschullehre

Yulia Yurtaeva-Martens greift die erste Disputation einer wissenschaftlich-künstlerischen Promotion an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf im Jahr 2021 auf, um sich mit Zielen und Kriterien des wissenschaftlich-

künstlerischen Promotionsstudiums an der Filmuniversität zu beschäftigen. Zur Einordnung beider Aspekte schildert sie die Ausrichtung und die Rahmenbedingungen des Doktorandenprogramms und stellt dessen institutionelle Anbindung innerhalb der Universität dar. Schließlich beschäftigt sie sich mit den Perspektiven des noch jungen Programms der Universität, die sich aus den ersten Erfahrungen für die Hochschullehre ergeben.

Seite 79

Perspektive Doktorand*in

Márcio Steuernagel untersucht Besonderheiten, Vorteile und Herausforderungen künstlerischer Forschung als institutioneller Weg zur Promotion. Er tut dies aus seiner individuellen Sicht als praktizierender Künstler und künstlerischer Doktorand an der österreichischen Kunstuniversität Graz. Desweiteren diskutiert der Autor das Spannungsverhältnis zwischen akademischem Anspruch und künstlerischer Praxis aus institutioneller, jedoch auch aus seiner sehr persönlichen Perspektive. Schließlich reflektiert er die praktischen Ergebnisse einer künstlerisch-wissenschaftlichen Promotion u.a. mit Blick auf die Beschäftigungsfähigkeit und Mittelakquise. Er nutzt diese Reflexion auch zu Überlegungen über die institutionelle Konsolidierung eines neuen epistemischen Rahmens.

Seite 83

Abseits des Themenschwerpunkts dieser Ausgabe widmet sich *Ewald Scherm* dem bayerischen Hochschulinnovationsgesetz unter dem Gesichtspunkt von Hochschule als agile Organisation. Er betont, dass Autonomie hierfür eine – auch politisch – erwünschte und erforderliche Voraussetzung darstellt, weist jedoch auf die Problematik hin, dass darunter vielfach eine starke Zentralisierung und Hierarchisierung verstanden und eingefordert worden ist. Agile Hochschulen benötigen zwar Autonomie, jedoch auch die Einbeziehung aller relevanten Organisationsmitglieder bei Entscheidungen und Verantwortungsübernahme. Um dies zu gewährleisten, haben Organisationsmitglieder (Rektor*in, Professor*innenschaft etc.) bestimmte Bedingungen zu erfüllen wie u.a. Bereitschaft, Motivation und Qualifikation.

Seite 90

Literaturverzeichnis

- AEC, CILECT / GECT, Culture Action Europe, Cumulus, EAAE, ELIA, EPARM, EQ-Arts, MusiQuE, SAR (2020): Vienna Declaration on Artistic Research.
- Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC) (2015): Schlüsselbegriffe für ihre Mitglieder: „Artistic Research – Künstlerische Forschung“ „White paper“ des AEC Vorstands, 2015.
- Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa: Berliner Förderprogramm Künstlerische Forschung.
- Conference of Ministers responsible for Higher Education (2003): Realising the European Higher Education Area. Berlin.
- Deutsche Hochschulrektorenkonferenz: Hochschulen in Zahlen 2020. https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-06-Hochschulsystem/Statistik/2020-08-27_Statistikfaltblatt_Deutsch_2020_Hochschulen_in_Zahlen.pdf
- Deutscher Wissenschaftsrat (2021): Empfehlungen zur postgradualen Qualifikationsphase an Kunst- und Musikhochschulen. Köln.
- European League of Institutes of the Arts (ELIA) (2011): Releasing the Potential for Arts & Design Research in Europe – Proposals for the Future Research Programmes.
- European Ministers of Education: Bologna-Declaration of 19 Juni 1999.

European Union: Description of the eight EQF levels, level 8. <https://europa.eu/europass/de/description-eight-eqf-levels>

FWF Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste des österreichischen Wissenschaftsfonds. <https://www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/fwf-programme/peek>

Kienast, H. (im Erscheinen): Entwicklung der künstlerischen Forschung am Beispiel österreichischer Kunstuniversitäten (Dissertation, geplante Veröffentlichung 2022).

Zürcher Hochschule der Künste: Doktorat / PhD an der ZHdK – FAQs. <https://www.zhdk.ch/doktorat/doktorat-phd-an-der-zhdk-faqs-6199>.

■ **Herbert Grüner, Dr.**, Rektor der New Design University/Privatuniversität St. Pölten, Professor für Wirtschaftswissenschaften der Kunsthochschule Berlin-Weissensee, E-Mail: herbert.gruener@ndu.ac.at

Erhältlich im UVW:



Erhard Wiersing Hartmut von Hentig – Ein Essay zu Leben und Werk

Hartmut von Hentig (Jg. 1925) darf als der bedeutendste und innovativste deutsche Pädagoge des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts gelten. Zudem hat er sich durch sein bildungspolitisches und bürgerschaftliches Engagement einen Namen gemacht und wird als ein universell an Kultur interessierter Literat und sprachmächtiger Redner und Erzähler überaus geschätzt. Beeindruckend ist so die große, ihresgleichen suchende Zahl an Veröffentlichungen. Dieses Lebenswerk würdigt Erhard Wiersing, der Autor dieses Essays, in einem kritischen Durchgang durch die am meisten beachteten Schriften Hentigs.

ISBN 978-3-946017-19-6, Bielefeld 2020,
429 Seiten, 59.90 Euro zzgl. Versand

Karin Gavin-Kramer Allgemeine Studienberatung nach 1945: Entwicklung, Institutionen, Akteure Ein Beitrag zur deutschen Bildungsgeschichte

Erstmals überhaupt thematisiert und dokumentiert dieses umfangreiche E-Book das Wesen und die Rolle der Allgemeinen Studienberatung als Teil der deutschen Bildungsgeschichte. Hochschulgesetze, Kultusminister- und Hochschulrektorenkonferenz haben die Allgemeine Studienberatung zu einer Institution mit anspruchsvollen, genau definierten Aufgaben und Voraussetzungen bestimmt und sie dem akademischen Bereich zugeordnet. Schon die erste Studienberatergeneration bemühte sich aktiv um Beratungsqualität, ethische Grundsätze und um Unabhängigkeit ihrer Arbeit. Fort- und Weiterbildung blieben stets aktuelle Themen, was sich u. a. an der selbst entwickelten GIBeT-Zertifikatsfortbildung und an bisher über 80 Tagungen zeigt. Das E-Book dokumentiert diese und weitere Studienberatungsgeschichten im Detail.

ISBN 978-3-946017-15-8, Bielefeld 2018,
E-Book, 590 Seiten + 820 Seiten Archiv-Anhang, 98.50 Euro

Erhältlich im Fachbuchhandel und direkt beim Verlag – auch im Versandbuchhandel (aber z.B. nicht bei Amazon).
Bestellung – E-Mail: info@universitaetsverlagwebler.de, Fax: 0521/ 923 610-22

